

Diesen Pinocchio lieben die Kinder

Nicht ein einziger Sitzplatz ist leer, als am Freitagnachmittag mit Pinocchio die dritte Festspiel-Premiere startet.

Schwäbische Zeitung vom 5.8.2012

„Pinocchio, Gepettos schönste Marionette, wird durch den Zauber einer guten Fee plötzlich lebendig und will unbedingt ein echter Junge werden.

Doch dafür muss die kleine Puppe, die schon zu Beginn des Stücks mit ihren Sprach- und Koordinationsproblemen für die ersten Lacher sorgt, erst einmal in die Schule gehen. Dagmar Bernhard überzeugt von Anfang an in der Rolle des tapsig-süßen Pinocchios, der die Kinder auf der Tribüne erst einmal fragen muss: „Was macht man denn in der Schule?“

„Lesen!“, „Schreiben!“, „Rechnen!“, „Sport!“, „Russisch!“ tönt es aus dem Zuschauerraum – die Kinder finden Gefallen an der interaktiven Art, mit der Regisseur Anatol Preissler sein Publikum in das Stück mit einbezieht.

Auf dem Weg zur Schule begegnet Pinocchio Fuchs Amadeo und Kater Cerubino in Gestalt zweier Mafiosi im Nadelstreifenanzug, die mit italienischem Akzent und Wortwitz nicht nur den Kleinen im Publikum die Freudentränen in die Augen treiben. Aber auch das Publikum darf nicht einfach „rumsitzen“: Zu Konstantin Weckers „Pinocchio“ studieren Fuchs, Kater und Pinocchio zusammen mit Kindern und Erwachsenen einen einfachen Tanz ein, der begeistert mitgetanzt wird. Pinocchio wird in der Zwischenzeit von einem bösen Kutscher in ein vermeintliches Kinderland gelockt – obwohl die Zuschauer-Kinder ihn schreiend vor der Falle warnen. Dort wird der arme Kerl, der weder auf das Publikum, noch auf die schlaue Grille, die ihm immer wieder ins Gewissen redet, hören wollte, in einen Esel verwandelt. Doch am Ende wird zum Glück alles gut: Pinocchio und sein Papa Gepetto finden sich wieder und liegen sich singend in den Armen – selbst Fuchs und Kater geloben Besserung. Und plötzlich passiert es: „Meine Gelenke sind gar keine Scharniere mehr“, ruft Pinocchio und alle freuen sich mit der Puppe, die letztendlich doch zum Menschenkind geworden ist. Ein kindergerechtes Happy-End eben.“